

Der Insel-Bote vom 17.08.2013

Keine Einigung

Föhr/Amrum

Die Wyker Brücken sind nach wie vor Streitthema und verhindern den Start der neuen „Watten Fährlinie“. Deren Geschäftsführer Dirk Lehmann gibt der Stadt die Schuld an der Verzögerung.



Start der neuen Fährten verzögert sich

Streitigkeiten über die Nutzung der Anleger in Wyk sind nach wie vor nicht beigelegt

Föhr/Amrum

Bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres hatte der Hamburger Schiffsbauzulieferer Becker Marine Systems angekündigt, der Wyker Dampfschiffs-Reederei (WDR) mit einer weitgehend emissionsfreien Fähre auf der Föhr-Amrum-Linie die Monopolstellung streitig zu machen. Ein Antrieb mit umweltfreundlichem Flüssigerdgas und somit klimaneutraler und „grüner“ Fährverkehr soll auf den Weg gebracht und der Treibstoff in zwei Lastkraftwagen an Bord gelagert werden. Viel passiert ist seither nicht, vielmehr dümpelt das Projekt in der Warteschleife. Hintergrund sind Streitigkeiten über die Nutzung der Anleger in Wyk, die 1981 von der Stadt an die WDR verkauft worden waren.

Ein besonderes Konstrukt der Eigentumsverhältnisse, so das eigens mit Sitz auf Föhr und Helgoland gegründete Unternehmen „Watten Fährlinien“ in einer Presseerklärung, das trotz ausgereifter Schiffbaupläne und erfolgreichen Tests in einer Schiffbauversuchsanstalt zum Warten zwingt. „Der öffentlich-rechtlich gebaute Fährhafen ist unter der Kontrolle der WDR“, zweifelt Dirk Lehmann, Geschäftsführer der neuen Reederei, an der Rechtmäßigkeit des damaligen Verkaufs und spricht von „unlauterem Wettbewerb“. Denn auch die neu gebauten Seiteneinstiege könnten nur mit dem Einverständnis der ansässigen Reederei genutzt werden.

Ein Einverständnis, das längst gegeben wurde, wie der WDR-Chef Axel Meynköhn betont: „Die Nutzung durch die Watten Fährlinie ist nach vorheriger Absprache und Zahlung einer entsprechenden Gebühr möglich“. Absprachen, die Lehmann nicht anstrebt, der bereits Fahrpläne hat drucken lassen und dessen Interesse nicht sein kann, die Taktung der Schiffe nicht selbst zu bestimmen.

Weshalb die Zustimmung der WDR für den Unternehmer lediglich „eine hilfreiche Kooperationsbereitschaft“ darstellt, der von Verflechtungen zwischen kommunalen Institutionen und der Privatwirtschaft spricht und die Stadt in der Pflicht sieht. Die „einen Hafen betreibt, der mit öffentlichen Mitteln ausgebaut wurde, und nun nicht in der Lage

ist, diesen einem Dritten anzudienen“. Das müsse die Stadt begreifen und Interesse an einem Wettbewerb zeigen, dann sei die Kuh schnell vom Eis. „Wir wollen einfach nur eine saubere Fähre fahren lassen, die günstig das Wattenmeer und damit die Insulaner beglückt.“

Wyks Bürgermeister Paul Raffelhüschen und Ulrich Koch, Chef des Städtischen Hafensbetriebes, sehen einer möglichen juristischen Auseinandersetzung gelassen entgegen. Der Verkauf der Anleger sei rechtens gewesen, so Koch, und eine Einigung des potenziellen Konkurrenten mit der WDR unumgänglich. Die Alternative wäre eine Sicherheitsbürgschaft in Millionenhöhe für den Bau eines weiteren Anlegers. Eine Maßnahme, die angesichts der fehlenden Infrastruktur kaum beschlussfähig und zudem absurd wäre, betont Paul Raffelhüschen. „Die Fahrgastzahlen lassen keine großen Zuwächse erwarten und wir sind mit drei Brücken gut bedient.“

Ob und wann die neue Fährlinie tatsächlich an den Start gehen wird, ist ungewiss. Näheres über den Stand der Planung aber verrät die „Watten Fährlinie“ zeitnah im Rahmen von Informationsveranstaltungen. Die sind auf Amrum am Donnerstag, 22. August, im Norddorfer Veranstaltungszentrum sowie auf Föhr am Mittwoch, 28. August, im Utersumer Taarephüs und am Donnerstag, 29. August, im Wyker Kurgartensaal (alle 19.30 Uhr) geplant.

psz



Zum Ansteuern der Brücken ist eine Einigung mit der WDR erforderlich.
Foto: psz